

Wort zum Sonntag

Gelassen bleiben und Sorgen mindern



**Thomas Endter ist
Gemeindepädagoge im Landkreis**

den dazukommen. In meinem Arbeitsbereich stehen einige Projekte wieder auf wackeligen Beinen. Bleiben oder werden alle gesund? Können wir Zusagen einhalten, Aktionen durchführen? Im Winter wird die Frage hinzukommen, welche Räume man für Projekte nutzen möchte, damit gezielt geheizt werden kann.

Anstatt den zauberhaften Herbst zu genießen, mache ich mir derzeit zu oft Sorgen. Dabei gehöre ich einer Religion an, deren Stifter selbst die Menschen um sich herum fragte: „Warum sorgt ihr euch

eigentlich?“ In Matthäus, Kapitel 6, gibt es die berühmte Szene, in der Jesus die Menschen genau das fragt und auf Vögel zeigt und anmerkt, dass diese sich keine Sorgen machen und dennoch von Gott ernährt werden. Daraufhin zeigt er auf Blumen und erinnert, dass diese schöner blühen als König Salomon in seinen prächtigsten Kleidern und trotzdem irgendwann ins Feuer geworfen werden.

Die Welt nimmt ihren Lauf. Und sicher würde ich diese Bibelstelle keinem Menschen in Existenznöten zur Beruhigung empfehlen.

Aber ich kann mich selbst fragen, welche meiner Sorgen wirklich bedrohlich sind. Die Anzahl dürfte bei ehrlicher Betrachtung niedriger sein als befürchtet, weil ich Fähigkeiten habe, Pläne umzustößeln und weil es Menschen gibt, die ich um Unterstützung bitten kann.

Und letztendlich, sagt Jesus, weiß Gott schon, was ich als nächstes brauche. Bleiben wir also gelassen und schauen, wo auch wir durch Anpassungen unserer Pläne Sorgen mindern können. Denn unsere Kraft sollten wir für die wirklich schwierigen Hürden sparen.

Manchmal laufen die Dinge nicht, wie geplant. Wir kennen das spätestens seit 2020 durch Pandemieregungen. In diesem Jahr werden höchstwahrscheinlich andere Hür-